

Die Lesepredigt

2. SONNTAG NACH EIPHANIAS

19.1.2025

TEXT: RÖM 12,9–16

I.

»Bring den Müll raus!«, »Räum dein Zimmer auf!« »Mach endlich deine Steuererklärung!« Mach dies. Mach das. Lass das. Wer kennt es nicht? Aufforderungen, Anweisungen, Ermahnungen. Uns werden im Leben oft Dinge befohlen, die wir zu erledigen haben. Am besten sofort und ohne Aufschub. So auch in unserem heutigen Predigttext. Hier haben wir eine To-Do-Liste einer frommen, christlichen Gemeinde. Oder etwa nicht?

II.

Die Liebe sei ohne Falsch! Hasst das Böse! Hängt dem Guten an! Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich! Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor! Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt! Seid brennend im Geist! Dient dem Herrn! Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet! Nehmt euch der Nöte der Heiligen an! Übt Gastfreundschaft! Segnet, die euch verfolgen! Segnet und verflucht sie nicht! Freut euch mit den Fröhlichen! Weint mit den Weinenden! Seid eines Sinnes untereinander! Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen! Haltet euch nicht selbst für klug!

III.

Worte wie Pauken und Trompeten. 21 Aufforderungen, Anweisungen, Ermahnungen. Gottes To-Do-Liste. Grundsätzlich ist eine Aufgabenliste eine Erleichterung. Ich kann alle die Dinge aufschreiben, die ich noch zu erledigen habe und sobald ich damit fertig bin, kann ich sie abhaken oder durchstreichen. Zack, fertig. Aber je länger ich mir die To-Do-Liste von Paulus zu Gemüte führe, desto mehr habe ich die Nase schon voll, bevor ich überhaupt mit dem Abarbeiten angefangen

habe. Ich sehe die Herausforderungen, die von Aufforderung zu Aufforderung größer werden. *Freut euch mit den Fröhlichen.* Ich denke, das ist einfach und für keinen von uns ein großes Problem. *Weint mit den Weinenden.* Weinen macht zwar keinen Spaß, aber mitzutauern und sich in den Kummer und das Leid des anderen hineinzufühlen, macht unsere mitmenschliche Empathie aus und fällt den meisten von uns leicht. Dann gibt es aber auch Aufgaben, die mich an meine menschlichen Grenzen bringen: Die Liebe Gottes immer wieder zu denen hinauszutragen, die schlecht hinter meinem Rücken reden und mir das Leben schwer machen. So manch ein Punkt dieser To-Do-Liste macht es mir schwer, diesen irgendwann als »erledigt« abzuhaken. Da frage ich mich, wie Paulus diese Liste gemeint haben wird. Schließlich hat er doch betont, dass es vor Gott nicht darum geht, dass wir uns mit allen unseren guten Taten rühmen. Der Glaube macht uns vor Gott gerecht! Nicht unsere guten Werke.

IV.

Wenn wir den Predigttext hören, hören wir Ausrufezeichen, die bei Paulus aber gar nicht da sind. Paulus schrieb zu einer Zeit, da war das Ausrufezeichen noch gar nicht erfunden. Paulus schrieb, wie in der Antike üblich, ohne Punkt und Komma, ja sogar ohne Leerzeichen zwischen den Worten. Das sparte Platz und Papier. Erst im Mittelalter wurden durch Vorleser und Abschreiber Satzzeichen gesetzt, um Pausen zum Luftholen zu markieren. Es dauerte Jahrhunderte, bis es eine einheitliche Satzzeichensetzung gab. Richtig verbreitet hat sich unser Ausrufezeichen dann erst im 17. Jahrhundert. Das erste Ausrufezeichen in einer Bibel ist erst von 1797. Lassen wir diesen Fakt einmal auf uns wirken.

V.

Ohne Ausrufezeichen, ohne rufen und schreien, klingen die Worte von Paulus anders. Wir können sie leise lesen, ganz ohne Ausrufezeichen. *Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der*

Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.

VI.

Ohne die ganzen Ausrufezeichen klingt unser Predigttext anders. Nicht mehr unbedingt wie eine To-Do-Liste mit 21 Punkten, die alle nacheinander abgearbeitet und abgehakt werden müssen. Viel mehr klingt es nach 21 verschiedenen Formen göttlichen Wirkens in uns. 21 Formen, in denen Gottes Geist, Gottes Liebe, uns Menschen bewegt. Wenn wir als Christen leben, hat das immer Folgen für unser Miteinander und unser Handeln. Jedes Mal ein bisschen anders. Wenn Gottes Liebe zwischen uns in Bewegung ist, dann gibt es kein Schema F für unser Handeln. Uns kann keine feste To-Do-Liste weiterhelfen. Die Welt verändert sich und auch die Herausforderungen an unseren Glauben verändern sich. Eine Liste ist starr; passt nicht in unserer dynamischen Alltagswelt. Paulus möchte ermutigen und ermuntern, er will etwas anstoßen, fördern, unterstützen, natürlich auch einprägen. Ihm ist klar, dass man Glaube, Liebe und Hoffnung nicht einfach gebieten kann, nicht mit allen Ausrufezeichen dieser Welt. Und dennoch steht sie da: Die göttliche To-Do-Liste. Sie hat ihre Berechtigung. Manchmal brauche ich ihre klare Aussage auch wirklich. Das sind deine Aufgaben, und das sind die Dinge, die für einen Christen einfach nicht gehen. Und dann wiederum motiviert und macht es mich glücklich, einen Satz aus der Bibel zu lesen, weil er mir in einem bestimmten Moment guttut. Paulus weiß, dass eine To-Do-Liste nicht die Lösung aller Probleme ist, aber sie erleichtert uns manchmal das Leben.

Amen.

WAHRNEHMUNGEN AUF DEM WEG ZUR PREDIGT | RÖM 12,9-16

Im 12. Kapitel des Römerbriefs stellt der Apostel Paulus den Christen auf den Boden des Erbarmen Gottes als alleinige Quelle der Errettung.

Dieses Erbarmen ist für Paulus Grund in völligem Gehorsam zu leben und sich ganz dem Glauben an Jesus Christus hinzugeben. In den Versen 9-18 richtet sich Paulus mit einer Menge besonderer Ermahnungen an das christliche Gewissen. Diese Ermahnungen sind nicht nur auf die gegenseitige Verpflichtung als Glieder eines Leibes zu beziehen, sondern auch auf die vollkommene Offenbarung des Lebens Christi in Wandel unserer Welt.

Vers 9 stellt uns die Liebe als Quelle aller guten und wohlgefälligen Werke vor. Die Liebe Jesu Christi ist die einzige Quelle und das einzige Vorbild unserer Liebe untereinander und zu Gott. Liebe ist hier das Pendant zum Glauben. Fehlt die Liebe, haben alle Gaben keinen Wert. Die Liebe wohnt in uns und durch sie ist es uns möglich, das Böse zu verabscheuen und am Guten festzuhalten. Die ersten drei Ermahnungen beziehen sich deutlich auf uns persönlich.

Darauf folgen zwei Ermahnungen, die mit unseren Beziehungen untereinander zu tun haben (V 10), sowie drei Ermahnungen, die stärker den Herrn im Blickfeld haben (V 11). In unserem Dienst für den Herrn sollen wir fleißig sein und der Faulheit widerstehen. Eifer kann allerdings entarten und zu einer rein äußerlichen Aktivität werden. Paulus geht es an dieser Stelle darum, dass der Mensch mit dem Herrn als Motiv des Dienstes auch im Geiste eifrig ist.

Dann folgen drei Ermahnungen, die sich auf die Prüfungen auf unserem Lebensweg beziehen (V 12). Die Hoffnung auf die kommende Herrlichkeit soll uns ermutigen und befähigen, die schweren Zeiten in unserem Leben geduldig anzunehmen. Das Gebet soll – als Möglichkeit, mit Gott in Kontakt zu treten – eine Unterstützung in diesen Zeiten sein.

Daran schließen sich zwei Ermahnungen an, welche die Bedürfnisse des Volkes Gottes in den Blick nehmen (V 13). Wir sind aufgefordert, die Bedürfnisse der Armen zu bedienen und gastfreundlich zu sein. Außerdem sollen wir im Blick auf die wechselhaften Umstände des Lebens bereit sein, uns mit denen zu freuen, die sich mit Gott freuen können, sowie mit denen zu weinen, die voll von Trauer sind (V 15). Der Predigttext schließt mit der Aufforderung, jeden einzelnen Menschen mit demselben Respekt zu behandeln ohne Unterschiede zu machen (V 16). Am Ende soll das Gute – die Liebe – siegen.

Die Predigt beginnt mit Aufforderungen, die der Hörerschaft bekannt vorkommen sollten. Diese Aufforderungen sollen ein Anknüpfungspunkt des Predigttextes mit der Lebenswelt der Hörerinnen und Hörer ermöglichen. Auch die Verknüpfung des Predigttextes mit einer »To-Do-Liste« soll hierzu beitragen und eine Hilfestellung bieten. Dem Gottesdienstbesucher soll eröffnet werden, dass es nicht darum geht, alle Punkte dieser Liste strikt abzuhaken, sondern, dass wir alle unser Bestmöglichstes tun, um nach Gottes Willen zu leben. Mit allen unseren Sinnen, mit ganzem Herzen und Geist. Dabei darf uns auch der ein oder andere Punkt schwerfallen, schließlich verläuft unser Leben nicht gradlinig und nicht jeder Moment, den wir durchleben, lädt uns dazu ein, hundertprozentig mit dem konform zu sein, was hier von uns gefordert wird. Wenn ich aktuell nicht in der Lage bin, mit anderen zu weinen, weil ich zu sehr mit mir und meiner Trauer beschäftigt bin, dann ist das in Ordnung; zu einem anderen Zeitpunkt in unserem Leben können wir dann wieder mit den Weinenden weinen oder mit den Fröhlichen lachen. Die Predigt soll ermutigen, an sich selbst und somit auch mit Gottes Richtschnur zu arbeiten, damit Gottes Liebe in der Welt wachsen kann.

LITURGISCHE VORSCHLÄGE

Tagesgebet: Barmherziger Gott, Du hast uns Deine Liebe in unsere Herzen gegeben. Sie verwandelt die Welt. In Jesus Christus hast Du uns gezeigt, dass Deine Liebe, Dein Licht, die Dunkelheit in der Welt vertreibt. Deine Liebe wandelt jeden Mangel in Fülle. Lass Freude wachsen in der Traurigkeit. Schaffe Frieden im Streit. Hilf, dass wir uns nicht vom Bösen überwinden lassen, sondern stets dem Guten anhängen. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.

Amen.

Fürbitten: Himmlischer Vater, wir alle brauchen Zuversicht und Hoffnung. Wir bitten Dich für alle, deren Leben hell ist, dass sie Dich

dafür loben und Dir dankbar sind. Wir bitten Dich auch für alle, die im Schatten sind, dass Dein Licht auf sie fällt und sie aus der Dunkelheit führt. Wir rufen zu Dir:

Herr, erhöre uns.

Sohn Gottes, Du bist zu allen Menschen gekommen. Zu den Fröhlichen, Kranken, Traurigen und Gesunden. Wir bitten Dich für die Fröhlichen, dass ihr Lachen Freude in die Welt trägt; für die Traurigen, dass sie neuen Lebensmut finden können; für die Gesunden, dass sie Dank und Mitgefühl nicht aus den Augen verlieren; und für die Kranken, dass sie sich nicht durch ihren Schmerz vom Bösen überwinden lassen. Wir rufen zu Dir:

Herr, erhöre uns.

Heilige Geistkraft, Du lässt die Macht der Liebe spürbar werden, Du spendest Frieden. Wir bitten Dich: Erfülle uns alle mit dem Mut, der nötig ist, Dein Wort in die Welt hinauszutragen. Sei bei allen, die sich um einen guten Umgang miteinander einsetzen und nach Deinem Willen leben. Wir rufen zu Dir:

Herr, erhöre uns.

Amen.

Eingangsglied: Jesu, stärke deine Kinder. 164,1.

Wochenlied: In dir ist Freude. 398,1-2.

Predigtlied: Wer nur den lieben Gott lässt walten. 369,1-4.

Alttestamentliche Lesung: 2 Mose 33,18-23.

Epistel-Lesung: 1 Kor 2,1-10.

Evangelien-Lesung: Joh 2,1-11.

Liturgische Farbe: grün.

Verfasserin: Pastorin Vanessa Bethe, Kirchplatz 1, 37431 Bad Lauterberg, E-Mail: vanessa.bethe@evlka.de